Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

**Band:** 14 (1869)

Heft: 5

Heft

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Sehrer-Zeitung.

#### Organ des schweizerischen Lehrervereins.

XIV. Jahrg.

Samstag ben 30. Januar 1869.

Nº 5.

Erscheint jeden Samstag. — Abonnementspreis: jährlich 3 Fr. 20 Apn. franto burch die ganze Schweiz. — Infertions: gebühr: Die gespaltene Petitzeile 10 Ap. (3 Ar. ober 1 Sgr.) — Einsendungen für die Redaktion find an alt Seminardirektor Rettiger in Aarburg, At. Aargau, Anzeigen an den Berleger, J. Suber in Frauenfeld, zu adresstren.

#### Der neue Verfassungsentwurf und der Lehrerstand im Kanton Zürich.

In einer der letten Nummern dieses Blattes sind aus dem zürcherischen Verfassungsentwurse die Paragraphen mitgetheilt worden, welche sich auf die Volksschule, oder besser gesagt, welche sich auf die ökonomischen Verhältnisse derselben beziehen; denn der Entwurf berührt die Schule nur nach dieser Seite hin. Einem nichtzürcherischen Lehrer dürste aber die Bedeutung jener angesührten Paragraphen erst durch die Vergleichung mit den entsprechenden Artikeln des jezigen Schulgesetes, das vornehmlich ein Werk des Herrn Bundespräsidenten Dubs ist, klar werden. Diese Artikel lauten in Kürze so:

- 1. Die sämmtlichen Lehrer an zürcherischen Schulen sind, soweit nicht bas Geset ausdrücklich etwas Anderes bestimmt, auf Lebenszeit angestellt.
- 2. Lehrer, welche nach wenigstens dreißigs jährigem Schuldienste aus Alters: oder Gesunds beitsrücksichten mit Bewilligung des Erziehungssrathes freiwillig in den Ruhestand treten, haben Anspruch auf eine lebenslängliche, vom Staate zu verabreichende Pension, welche wenigstens die Hälfte ihrer bisherigen gesetzlichen Baarbesoldung betragen soll.

In diesen zwei Paragraphen ift also die Lebenslänglichkeit und das Recht auf eine Pension klar und unzweideutig ausgesprochen. Da auch die übrigen Besoldungsverhältnisse von der Art sind, daß jeder Lehrer sich mit seiner Haushaltung ordentlich durch, bringen, ja noch Etwas ersparen kann, wenn nicht

besondere Umftande bindernd in den Weg treten, fo ift ber gurcherische Lebrer ötonomisch fo gestellt, baß er mit einer gewiffen Rube seinen alten Tagen ent gegensehen fann. Ueberhaupt glauben wir, bag in feinem andern Staate ber Boltsichullehrer ötonomifch beffer gestellt ift, als im Ranton Burich, wenn man nämlich nicht nur bie wirkliche Befoldung, fonbern eben auch bas Recht auf bie lebenslängliche Unftel: lung und die Benfion in Rudficht giebt. Diese fichere Stellung bob nun bas Selbstgefühl ber gurcherischen Lebrerichaft fo, baß es fich, befonders an einzelnen Spnobalversammlungen, in imponirender Beife manifeftirte. Aber gerade biefer Umftand mar es, ber ben Neib vieler Burger, von benen jest gar nicht alle ben "Untispftemlern" angeboren, gegen bie Lebrer= icaft erregte. Diefer Neid bat jest in bem Berfaf= fungsentwurf feinen gefetlichen Ausbrud gefunden; benn die Baragraphe, welche die ökonomischen Berhaltniffe ber Schule beftimmen, lauten fo:

- 1. Die Lehrer unterliegen alle 6 Jahre einer Bestätigungswahl.
- 2. Die Frage, in welchen Fällen und mit welschem Maße Entschäbigungsansprüche durch eine Nichtwiederwahl erwachsen, wird durch die Gesetzgebung erledigt.

Der erste dieser Artikel hebt also die Lebens: länglickleit der Anstellung auf und vernichtet das Recht auf eine Pension; denn mit der periodischen Wahl ist eine Pension unverträglich, was auch stillschweigend im Versassungsrathe zugestanden worden ist, indem das Pensionsrecht mit keiner Silbe in dieser Behörde berührt wurde. Gleichwohl scheint es, als ob der zweite Artikel gewissermaßen einen Ersas für die Bension bieten sollte. Wir halten aber

benfelben für ziemlich illusorisch; benn wenn einmal eine Gemeinde bas Recht hat, einen Lehrer wieber zu mablen ober nicht mehr zu mablen, fo ift es auch eine Unmöglichfeit, von berfelben bie Grunde gu verlangen, warum er nicht mehr gewählt worden fei; noch viel weniger ift es möglich, fie burch ben Lebrer kennen lernen zu wollen. Auf mas geftütt foll bann ein Gericht über Entschädigung entscheiben? Sochftens könnte basselbe auf die Angabl ber Dienstjahre und vielleicht auf frühere Leiftungen Rudficht nehmen. benn über bie fpatern batte ja bie nichtwiedermabi icon gerichtet. Und wie wurde bann bas Gericht wahricheinlich entscheiben? Betrafe es einen jungern Lehrer, fo murbe er mit ber Soffnung auf Wieberwahl an eine Stelle abgewiesen, und einen ältern wurde man von Schule zu Schule treiben, bis ibn endlich ber liebe Gott mit ber ewigen Freude über bie Dankbarkeit ber Menfchen penfioniren wurde. Bu einer Entschäbigung in Gelb murbe es wohl felten tommen, und gefett auch noch, biefer Fall follte eintreten, wie groß tonnte ungefahr bie Entichabigungefumme fein? Gewiß nicht größer als bie Aversalfummen find, mit ber fich jest icon Lehrer abfinden laffen muffen, etwa 1000 - 2500 Frin Und bas follte ein Erfat für bie burch bas jetige Gefet festgesette Benfion fein? Bubem ftelle man fic bie unendlich tomische Situation eines nicht wieder. gemählten Lehrers vor, wenn er fein Begehren um eine Entschädigung begründen follte! Much ift nicht ju vergeffen, daß ber Artitel fonft untlar ift. Man weiß nicht genau, ob er nur für bie Uebergangszeit Geltung haben foll ober nicht. Wir nehmen an, er gelte nur für ben erstern Fall, weil fonft die Berwidlung ber Berhältniffe für permanent erklart murbe.

Freilich enthält der Entwurf noch folgenden Artikel: "Der Staat besoldet die Lehrer im Sinne möglichster Ausgkeichung und zeitgemäßer Höhe der Gehalte." Dieser Artikel muß wahrscheinlich für die Ausbedung der lebenslänglichen Anstellung und der Pension entschädigen. Aber auch dieser hat für uns keine oder doch nur sehr geringe Bedeutung; denn es ist sehr unwahrscheinlich, daß das Bolk, das zu einem großen Theile jett schon auf die ökonomische Stellung der Lehrer neidisch ist, was leicht bewiesen werden könnte, sich durch das Reserendum sur eine Besoldungserhöhung aussprechen werde. Auch ist nicht anzunehmen, daß einer solchen Erhöhung das Bolk beistimmen werde, das vor einem Jahr wegen

ber Befoldungserböhung einiger Oberrichter und Regierungerathe gum Sturm gegen bie Regierung fich bat binreißen laffen; benn es rechnet ebenfogut aus, wie Gr. a. Erziehungsbireftor Dubs feiner Beit, baß auf biefem Gebiete jebe Befolbungserhöhung mit 500 Die febr überhaupt bas multipligirt werben muß. Bolt ben Befoldungserhöhungen abgeneigt ift, zeigt Much ift nicht außer Acht gerabe jest Solothurn. au laffen, baß bas megfallenbe Schulgelb, bas für bas Schuljahr 67/68 bei 31,069 Alltagsichülern, 15,615 Erganzungs: und Singidulern und 9298 Arbeitsschülern, wenn man bas Schulgelb biefer lettern im Durchichnitt ju 2 Fr. annimmt, bie Summe bom 135,232 Fr. ausmachen murbe, größtentheils bon folden Burgern begahlt merben muß, welche feine Kinder in die Schule ju schiden haben, und bie fich bann gewiß huten werben, noch fur eine Besolbungserhöhung ber Lehrer gu ftimmen, an bie fie ja wieder ihren Untheil gablen muffen. würden es übrigens bem Bolte, bas ju einem bebeu: tenden Theile ökonomisch bedrängt ift, auch ju keinem Vorwurfe machen, wenn es auch eine vorgeschlagene Befolbungserhöhung verwerfen murbe.

Saffen wir nun turg unfere Meinung über bie Schulartitel bes Berfaffungsentwurfes gufammen, fo geht fie babin, baß burch biefelben bie öfonomifche Stellung ber gurcherischen Lehrerschaft untergraben wird; bamit fturgt aber auch ihr Gelbstaefühl gufam: men. In biefem Falle hatten auch Synobe und Rapitel, die mahricheinlich zur oberflächlichen Beschwich: tigung ber Lehrer wieder in's Reich ber Lebendigen aufgenommen werben burften, feine Bebeutung mehr. Wohl könnte man noch über padagogische Kleinigkeiten in benfelben fich berumgerren, aber ihr Ginfluß, ben fie bis jest ausgeübt haben, mare babin. Mit biefen Artifeln wird baber wesentlich bas erreicht, mas herr Sonegger von Durnten feiner Beit im Berfaffungs: rathe verlangt hat, nämlich Aufhebung bes Lehrerfanbes. Gelbftverftanblich fann es ber Lebrerichaft nicht in ben Ginn tommen, bem Staate bie Ginführung ber besagten Artitel zu bestreiten; bingegen ift für fie in biefem Augenblid bas bie Sauptfrage, ob berfelbe Bertrage und Rechte ohne befriedigende Ent: icabigung aufheben tonne ober nicht. Mogen balb bie gurcherischen Lehrer, fei es in freiem Berein ober in Synobe und Rapitel, wie ein Mann gusammen: fteben, um fich noch einmal für ihre Rechte und Bertrage gu mehren! St. v. R.

#### Noch eine Einsendung aus dem Kanton Zürich.

Berr Redattor!

Ihrer freundlichen Ginladung an uns zürcherische Lehrer solgend, theile Ihnen sogleich mit, was an dem neuen Lehrerverein in unserm Kanton ist. Durch die neue Berfassung wird nämlich die Schulspnode, die Kapitel und die lebenslängliche Anstellung der Lehrer ausgehoben. Zur allgemeinen Wahrung der Schulinteressen soll nun ein kantonaler Lehrerverein gegründet werden. Zu diesem Behuse versammelten sich am 2. Januar a. c. Lehrer aus verschiedenen Bezirken des Kantons in Zürich, um so geschwind als möglich den Berein in's Leben zu rusen. Als Präses wurde Herr Oberlehrer Honegger gewählt. Letzte Woche wurde an die Lehrerschaft des Kantons ein Sendschreiben erlassen mit Statutenentwurf.

Bur Borberathung in ben Sektionen sind folzgende Bunkte empfohlen:

- 1) Der Statutenentwurf für ben neuen Berein;
- 2) bie Frage, ob nicht ber Generalversammlung vorgeschlagen werden soll, eine Eingabe an ben hohen Berfassungsrath zu richten, in ber bie Lehrerschaft
- a) die Bestätigung der Beschlüsse der lett jährigen Schulspnode ausspricht;
  - b) ihre Auffassung ber rechtlichen Tragweite ber bisherigen befinitiven Anstellung barlegt, und
  - c) auf die Erschwerung jeder künftigen Berbesserung im Schulwesen durch die beabsichtigte Mehrbelastung des Staates und der Gemeinden hinweist.

Selbstverständlich bleibt ben Sektionen anheimsgestellt, noch andere Punkte in Anregung zu bringen. Auf den 30. Januar ist eine Sitzung des Komites in Berbindung mit den Sektionspräsidenten angesagt.

Mancher wird dies Alles belächeln und sagen: Dieser Schritt der zurcherischen Lehrerschaft wird keinen Erfolg haben; diesen sagt bas Sendschreiben ebenso schön als mahr folgendes:

"Ob unsere Schritte Erfolg haben, wird Manscher bezweifeln. Wir wissen nicht, in wieweit dieser Zweifel begründet ist. Allein das kann unsere Aufgabe nicht ändern. Staat und Gemeinden haben die Lehrer zunächst als Bewahrer und Pfleger der Interessen der Schule hingestellt. Wir erachten es als

ihre Pflicht, fie zu verfechten, wenn fie gefährbet erscheinen. Gin anvertrautes Intereffe barf nicht auf= gegeben werden, bevor ber lette Entscheid gefallen ift.

Noch steht die Entscheidung zweier Justanzen bevor. Noch leben wir in der Ueberzeugung, daß bas Bolk in seiner Mehrheit eine Gefährdung der Schule nicht will und daß ihm nur die nachtheiligen Konsequenzen der beantragten Neuerungen zu wenig greisbar erscheinen. Und siele auch der letzte Entscheid gegen unsere Bestrebungen aus, so bliebe uns doch das Bewußtsein, unsere Pflicht gethan zu haben und keinen Theil der Berantwortlichkeit übernehmen zu mussen. Aber auch dann noch wird es in der Hand der künstigen Gesetzebung liegen, die schlimmen Folgen wesentlich zu mildern.

Darum rasch und entschlossen an's Werk!"

#### Partout comme chez nous.

Bu ben Schöpfungen ber Gesellschaft bes Guten und Gemeinnützigen in Basel gehört unter Anderm auch eine Zeichnungs- und Modellieschaft, für die verhältnismäßig große Opfer gebracht werden. Die Schule faßt bei sechs bis sieben Lehrern verschiedene Abtheilungen in sich, wie: Elementar, Kunst- und technische Klassen, welche letztern wieder in eine Mobellieschule und einen Dessinateurturs zerfallen. Der Leser kann hieraus entnehmen, daß für verschieschene Bedürsnisse gesorgt ist. Die Kommission, welcher die Gesellschaft die Leitung der Anstalt anverstraut hat, lobt in ihren Jahresberichten die Besähigung und den Pflichteiser der Lehrer.

Man sollte glauben, es werde zu einer solchen Anstalt ein ordentliches Hinzudrängen von Schülern stattsinden. Aber siehe da! Die Rommission sieht schon seit Jahren in dieser Hinsicht sich zu wenig erfreulichen Berichten veranlaßt. Sie klagt besonders über den außerordentlich schwachen Besuch der technischen Klassen. Sie sieht die Ursache hievon allerzdings auch in der Stockung im Bauhandwerk, schreibt aber zum großen Theil dieselbe auch der auffallenden Gleichgültigkeit des Handwerkerstandes zu. "Wir haben in Basel", so läßt der Bericht für 1868 sich vernehmen, "über 600 größere und kleinere Handwerksmeister und Gewerbtreibende, für welche die Fertigkeit im Zeichnen eine absolute Nothwendigkeit

fein follte, wobei wir biejenigen Sandwerke, für welche bas Zeichnen bloß febr nütlich ift, wie 3. B. Rurichner, Schneider, Schufter, Butmacher, Bflafterer, Rufer, Uhrmacher, Burftenbinder, Feilenhauer u. f. w. nicht mitgablen. Nehmen wir auf jene 600 Meifter burch= schnittlich je 4 Sohne, Gefellen ober Lehrlinge, fo ergiebt fich eine Bahl von 2400 Menschen, Die ohne Fertigfeit im Zeichnen ober Mobelliren es taum jemals auf einen grünen 3meig in ihrem Berufe bringen werben. Diefer Bahl gegenüber weist bie Schule nur 150-160 Besucher auf, von welchen erft noch gegen 70 Schüler abgeben, welche für ihr bloges Bergnugen zeichnen lernen. Alfo taum ber 25fe Theil der angehenden Sandwerter benüt bie ihm liberal bargebotene Gelegenheit, fich für ihren Beruf gehörig auszubilben. Und boch mare biefe Musbildung eines ber Sauptmittel, um ber vielbeflagten auslandischen Konkurreng bas Daffer abzugraben und bem verfeinerten Geschmad bes Bublitums gerecht gu merben."

Das find ernfte aber zeitgemäße Worte. Gewerbeftand, und namentlich ber Sandwerterftand, nimmt an vielen Orten in ber Schweiz viel zu wenig Notig bavon, wie in Frankreich und besonders auch in Deutschland das Gewerbs: und handwerkswefen in einem Aufschwung begriffen ift. Alls Folge hievon macht fich ein Burudbleiben im Rleinen wie im Großen bereits fehr bemerklich. Sicher haben wir inner unferm Baterlande geschichte, treifliche Arbeiter; im Gangen halten wir aber ben Bergleich im fleinen und mittlern Gewert mit Deutschland taum aus. Schaut man ber Sache auf ben Grund, fo begegnet man immer und immer wieder einer Lude bes Sand: werters in Bezug auf ben Theil bes technischen Schulunterrichts, ber auf Zeichnen, Mobelliren u. bgl. binausläuft. Das Publikum will aber heutzutage nicht nur mit guter, es will auch mit fconer Waare Wer Ohren hat, ber bore! bedient fein.

#### Siteratur.

Das Brod im Spiegel schweizerdeutscher Bolkssprache und Sitte. Lese schweizerischer Gebäckenamen. Aus den Papieren des schweizerischen Idiotifons. Leipzig, Verlag von S. Hirzel, 1868.
Preis 4 Fr.

Soch intereffant! Wer fich von ber Bebeutung bes eben im Werben begriffenen ichweizerischen Ibiotitons eine Borftellung machen will, muß bas Buch lefen, beffen Titel wir vorbin angegeben haben. Der Berfaffer hat es barauf angelegt, burch feine Arbeit Natur, Bedeutung und Umfang bes Idiotitons in's Licht zu ftellen. Er fagt in ber Borrebe in Bezug auf biefe Abficht : "Wir glaubten bas allgemeinfte Intereffe zu befriedigen burch einen antiquarifchetul= turgeschichtlichen Stoff; und zwar bietet ber gemablte wie faum ein anderer Gelegenheit nicht bloß gur Borführung einer Rulle von idiotifden Artiteln, fondern auch jur Darlegung aller Seiten bes Ibiotitons, fo baß er auch uns hinwieder ben prattifchen Erfolg eintragen wird, unfern fünftig noch handanlegenden Mitarbeitern auf die oft aufgeworfene Frage, mas benn eigentlich in ben Bereich ber Aufgablungen falle, eine tontrete Antwort ertheilt, auch die Wichtigkeit forgfältiger Lautbezeichnung, namentlich berjenigen ber Quantitätsverhaltniffe, begreiflich gemacht und nebenbei ben Beweis geleiftet zu haben, daß ein Ibiotitor, welches, mit Umgehung alterer Quellen, fich bloß mit ber Sammlung ber gegenwärtigen noch erhaltenen Boltsfprache begnügen wollte, nur einen beidrantten Werth hatte, ber Wiffenschaft nur fefundar bienen fönnte."

Und in ber That, es ift bem Berfaffer gelungen, allen biefen Richtungen ber Sache gerecht zu werben; gang besonders aber ift ihm gelungen, ju zeigen, wie ber Sprachgeift bas Material ber Gebanten in bie manigfachften Formen auch ber Mundarten zu gießen und allen möglichen Berhältniffen bes idealen wie bes pratischen Lebens bienstbar ju machen weiß. Wir fagen noch einmal: Es ift boch intereffant, ben Erörterungen bes mit einem feltenen und reichen Biffen ausgerufteten Berfaffers ju folgen. Und wenn ber Lefer ftaunt über die überraschenden Aufdedungen, die ihm geboten werden, fo wundert er fich dagegen gar nicht barüber, baß bie fleißige, im wiffenschaft= lichen Geifte gehaltene Arbeit ihrem Bollbringer bie ehrenvolle Auszeichnung bes Doftortitels, verlieben von der Sochschule Burich, eingetragen hat. Wir gonnen bem ehrenwerthen Berrn Frit Staub in Burich, ber um bas gange Unternehmen bes "fcmeigerdeutschen Wörterbuches" ohnehin fo wesentliche Berbienfte bat, die Muszeichnung und bruden bem Berrn Dottor recht freundlich die Sand.

Damit aber unfere Lefer, und hoffentlich find

unter benselben recht viele handanlegende Mitarbeiter am Ibiotikon, sich eine etwelche Vorstellung von dem reichen Inhalt des Buches machen können, lassen wir sie schließlich einen Blick in das Inhaltsverzeichniß thun:

I. Brot als Name von Nahrung überhaupt (in Sprichwörtern, der Mund als Brotesser und Brotlaube, Eigenbrötler, Sunderbrot, Muß als syn= onym, Schulbrot, Brot tropisch für das Leben).

II. Brot als Name gegeben, wo es ben vorwiegenden Beffandtheil bildet (Ridelbrot, Gabelifuppe).

III. Der Rame Brot übergetragen nach ber Achnlichteit (Ruß-, Del-, Herrgotten-, Himmel-, Haber-, Immenbrot u. bgf.).

IV. Sochhaltung bes Brotes nach Sprache und Sitte (A. Raritat bes Brotes in Gebirgelanbern: ber Ausbrud Spis, - Berhaltniß jum Rafe. B. Das Brot zu Gbren gezogen: Ums Brot ftrafen. Spielen mit Brot. Baffer und Brot. Die Brot-Troden Brot. Wein und Brot. Mild frume. und Brot. Der Brotforb. Morgenbrot, Botenbrot Rinsbrot, Berfohnungsbrot. Das Brot im Rinderlied. C. Das Brotbacken. D. Der Mensch als Broteffer. E. Alte Ginrichtungen am Brot haftend, 3. B. das Beilen. F. Aberglaube und abergläubische Brauche (Prophezeiungen über ben Brotpreis, über bas Brot im Ofen, bas Brot als Oratel, Die Loder im Brot). G. Gebrauche ber Chrfurcht (bas Brot auf dem Tifc, das Anschneiden). H. Ge= brauche ber Milbe und Boblthatigfeit (Ernte, Badtag, Festzeiten, Stiftungen, Milbe gegen Abhangige und Bedrängte, groteste Leibe zc. 2c.). J. Boligei, Fruchtmartt, Gewicht, Qualitat, Brotichau, Strafen 20. 20.).

V. Brot bas Wort.

VI. Die Ramen für größere und fleinere Stude Brot.

VII. Die Ramen für die (zufälligen) Eigen: ichaften des Brotes.

VIII. Die verschiedenen Arten von Brot (nach bem Orte ber Bereitung, nach bem Stoffe, nach ber Gestalt, nach ber Bestimmung, nach ber Qualität 2c.).

IX. Der Bader (Feiler und Foggenzer (Spend-) brot, Husbad, Husfürer, Bad, Pfister, Brothandel, Brötler, das Brotgewerbe und Zunftwesen, der Leumund des Gewerbes. X. Exfurse: (die Brotlaube, das Wort Dückel, Brosmen. Die Muelten. Das Wort Murggel. Die Beile. Bit, Bat, But). Kgr.

Der pädagogische Jahresbericht für die Boltsschullehrer Deutschlands und der Schweiz, herausgegeben von-August Lüben, Seminardirektor in Bremen, ist während des Jahres 1868 in zwei Banden, in einem für 1866 und in einem für 1867, erschienen.

Auch diese zwei Jahrgange, ber XIX. und XX., find ein lebendiger Beweis bafur, baß fich biefes Unternehmen in feiner gangen Bedeutung und in beftandiger Frifche ju erhalten weiß. Es maltet ein freier Geift durch die Schrift, der fich der hoben padagogifchen Aufgabe ber Zeit vollfommen bewußt ift. Die Urtheile ber Bearbeiter über die literaris ichen Erscheinungen find von ben rechten Bringipien burchdrungen, offen und freimuthig gwar, aber nicht ichroff und verlegend. Der Theil bes Buches, welder die außern Ungelegenheiten ber Boltsichule und ihrer Lehrer in Deutschland und in ber Schweig bebanbelt, erfreut fich von Sabr ju Sahr einer allfeitigern Durchbringung ber Berbaltniffe. Die Berichte über die schweizerischen Schulzuftande find befanntlich von Berrn Schlegel in St. Gallen bearbeitet. Der ba weiß, wie ichwer es mancher Orten halt, bas Material zu folden Berichten berbei zu bringen, ber wird bem Fleiße und bem fichern Blide bes Ber: faffers, ber mit Tatt bas allgemein Intereifirenbe berauszuheben weiß, feine Anerkennung nicht verfagen. Das gange Buch ift für Lehrer und Schulbeamte aller Art in hohem Grade belehrend. Kgr.

#### Shulnadrichten.

Renenburg. Bon einem Lehrer aus den Neuensburger Bergen gieng uns eine Ginsendung zu, welche die gegenwärtige tirchlich pädagogische Aufregung dortzuland zum Gegenstande hat. Hätten wir nicht in Nr. 3 der "Lehrerzeitung" bereits über den Konflitt referirt, so würden wir die Einsendung recht gerne in ihrer ganzen Ausdehnung zum Abdruck bringen. Da aber der nachträgliche Bericht das Thatsächliche übereinstimmend mit unserm ersten Referat erzählt, so übergehen wir, um nicht bereits Gesagtes zu wiesderholen, diese Partie der neuen Einsendung, und

beidranten uns barauf, blog ben Schluß berfelben unfern Lefern mitzutheilen, immerbin bem Berichterstatter feine gange Arbeit freundlich verbantenb.

"Inbeffen bereiteten fich", fo lautet ber Schluß ber Ginsendung, "bie Geiftlichen vor, bem fühnen Redner, Profeffor Buiffon, auch auf fein Gebiet, b. h. auf bas pabagogische, zu folgen. Go viel ich weiß, haben bis jest zwei in öffentlichen Bortragen geantwortet, einer in Neuenburg und einer in Chaurbe-Fonds. 3ch habe indeß nur einen gu boren Gelegenheit gehabt, muß auch gestehen, daß er sich redlich bemüht hat, barguthun, baß bas alte Teftament fo nüglich jum Religionsunterrichte fei, baß ein anderes Buch es von ferne nicht ju erfeten vermöge.

Un Unfeindungen bat's ingwischen Grn. Buiffon nicht gefehlt, gieng ja boch eine Protestation einzelner Lehrer fo weit, ibm ju fagen, bag er beffer thate, in seinem Baterlande (Frankreich) mit folden Reformen ben Unfang ju machen, ftatt unfern Ranton in Aufregung zu verseten. Indeß hat er fich burch folde Tattlofigteiten nicht abschreden laffen und hat bereits in einer zweiten öffentlichen Borlefung geants wortet. Bas aber noch intereffanter ift, er hat frn. Gobet zu einer öffentlichen Disputation eingelaben. (Faft glaubt man fich in's Zeitalter ber Reformation jurudverfest.) Er erflart fich bereit, die beiden Thefen ju vertheidigen, bag bas alte Teftament weber gang noch im Auszug ben Rinbern in die Sand zu geben und daß die judifche Geschichte schlechthin als Theil ber Beltgeschichte zu lebren fei, boch ftellt er bie Bedingung, daß fr. Godet vor einer Berfammlung Erwachsener Diejenigen Stellen Des alten Teftamentes vorlese, die er ihm bezeichnen werte. fr. Godet bat biefe Bedingung als eine feiner unwürdige Rumuthung gurudgewiesen, ift aber bereit, die Beiligkeit bes alten Testaments sowie beffen Bulaffigkeit in ben Schulen zu beweisen. Db Gr. Buiffon barauf eingeben wird, weiß ich nicht; ob ber Streit auf unfern tleinen Ranton beschränft bleiben ober größere Dimen: fionen annehmen wird und welches ichließlich beffen Ausgang fein mag, bas mage ich nicht zu entscheiben. Soviel aber ift gewiß, daß Gr. Buiffon in bemfelben nicht nur viel Muth, fondern auch Takt und Mäßigung, sowie eine bedeutenbe Schlagfertigfeit beweist, fo daß auch Solche, die nicht feiner Meinung find, ihm ihre Achtung taum verfagen burften.

36 meinerseits beabsichtige feineswegs, einen "Span" in einen Streit zu tragen, dem ich ferne | Sauptversammlung der gemeinnütigen Gesellschaft,

ftebe, boch möchte biefer Streit gerabe bagu geeignet fein, an bie Abhulfe ber Mangel im Religionsunter= richte ju erinnern, pon benen man in ber beutschen Schweiz sowohl als bier ju Lande fpricht. Ferne fei es von mir, ben alten Streit, ob ber Beiftliche ober ber Lehrer biefen Unterricht ertheilen folle, beraufbeschwören zu wollen, aber anerkannten Uebelftanben barf man offen zu Leibe geben."

- In Locle ift eine Diebsbanbe entbedt und verhaftet worden, lauter Anaben von 13-14 Jahren. Sie hatten hauptfachlich in ben Rauflaben an 30 Diebstähle vollführt: Schlittschube, Bucher, Salsbin= ben, farbige Schachteln, Borfen, Spielzeug, Uhrenbestandtheile u. f. w. Die Entwendung von 100 Fr. aus einem Magazine veranlaßte bie fleinen Diebe zu Lurusausgaben, sie betranken sich und bies führte jur Entbedung. Die nächften Affifen werben fich mit biefer traurigen Geschichte zu befaffen haben.

(Tagespoft.)

Das neue Schulgeset von 1865, Margan. von dem Grundfage ausgebend, bag fonfessionell getrennte Schulen ben jegigen Berhaltniffen nicht entfprechen, fest in feinem S. 32 feft, baß bie borban: benen Paralleliculen in folden Gemeinden, wo bie örtliche Ausbehnung berfelben es geftattet, in eine einzige Gemeinbeschule follen vereinigt werben. geachtet biefer Bestimmung hat man in paritatischen Gemeinden noch vielen Ortes tonfessionell getrennte Baralleliculen. Der Regierungerath hat nun am 20. Januar bie Erziehungebirettion beauftragt, für Bollziehung von §. 32 bes Schulgesetes die nöthigen Unordnungen ju treffen und benjenigen Gemeinden, welche fich bagegen ftrauben, nur bas Minimum bes Staatsbeitrages an die Lehrerbefoldung ju berabreichen.

Baabt. Der große Stadtrath von Laufanne bat einen eventuellen Bertrag mit bem Staat geneh: migt, wonach bie Stadt an bie neue Drganisation ber höbern Schulen Fr. 400,000 beiträgt, wovon Fr. 300,000 in baar in Raten von Fr. 50,000, und Fr. 100,000 in Form einer Jahresrente von Fr. 5000. Die Summe beträgt nicht mehr, als bie Stadt felbft für ihre Mittelfdulen aufzumenben beabsichtigte, bie nun an ben Staat übergeben follen. Die Benehmigung erfolgte einstimmig, boch nicht obne einiges Bedauern über die Ginbuße an Gemeinde: fouveranetat.

Unlängst fand im Falten in Thun bie

Abtheilung Bolksbildung und Armenwesen, statt. Das neue Schulgeset, das nächstens dem Großen Rathe zur ersten Berathung vorgelegt wird, bot Stoff zu einer eingehenden, längern Diskussion. Dieselbe hatte insosern ein praktisches Resultat, als beschlossen wurde, dem Großen Rathe solgende Wünsche auszussprechen: 1) Es möchte für die Mädchen der Turnunterricht sakultativ sein, so daß die Einsührung deseselben den Gemeinden frei stünde; 2) Es möchte nach dem 20. Dienstjahre die Staatszulage für Lehrer noch um weitere 100 Fr. erhöht werden. Andere Wünsche, wie z. B. Bestimmungen über Größe und Kubikinhalt der Schulzimmer hosst man der betreffenden Vollziehungsverordnung überlassen zu können.

— In Pruntrut ift der Kampf zwischen Libezralen und Ultramontanen in der Schulfrage heftig entbrannt. In der letten Gemeindeversammlung wurde, entgegen dem bekannten Großrathsbeschlusse, mit 220 gegen 216 Stimmen beschlossen, die Lehrsschweftern beizubehalten.

Bern. Sonntags ben 10. Januar feierten bie ärmern Schulkinder der Lorraine nachträglich ihr Neujahr. Die Schulkommission bescheerte ungefähr 40 Knaben und 40 Mädchen, erstere je mit einem Paar tüchtiger Holzschuhe, letztere mit Wolle und Baumwolle zu Strümpfen. Der Präsident (Herr Courant) und der Vizepräsident (Herr Pfr. Gerber) hielten dabei gutgemeinte, herzliche Ansprochen. Die Kosten der Bescheerung wurden zum größern Theil aus dem Ertrag eines Konzertes des Lorraine-Männerchors und einem Beitrage des Lorraine-Leistes besstritten. Ehre und Dank den menschenfreundlichen Gebern.

#### Ausland.

Frankreich. Der "Siècle" weist mit folgenden, die Ordnung der Dinge schwer anklagenden Worten auf den wunden Fleck Frankreichs hin, nämlich auf den ungenügenden und vernachläßigten Volksunterricht: "So lange wir noch Ehren, Würden und große Besfoldungen an Militärchefs und an unnüße Administratoren bezahlen sehen, während wir im Bülletin der Gesetze folgendes lesen: "Jahrespension für Hrn. F. R., öffentlicher Lehrer außer Dienst, geb. 1794, 48 Dienstjahre, Fr. 100, oder Pension für Hrn. D., öffentlicher Lehrer außer Dienst, geb. 1793, 50 Dienstjahre, Fr. 61" 2c. 2c., so lange wir dieses ungerechte und empörende Misverhältniß wahrnehmen

und Zeuge sein müssen, wie unwissende und abergläubische Massen noch in vielen Departementen vor dem Pfarrer oder dem Feldhüter zittern, werden wir Frankreich zurusen: ""Wie sehr du dich deiner Macht, deines Glanzes rühmen magst, du bist nicht die Sivilisation, du bist nicht die Zukunst, du hülft dich mit Stolz in die Fesen der Vergangenheit! Einundsechzig Franken jährliche Pension zahlst du einem armen Greise, der dir 50 Jahre als Schullehrer gestient hat, und du verschwendest so viele Millionen unnüt, die noch gar nicht gerechnet, die in tollen Unternehmungen, wie die von Mexiko und Mentana, verschlungen werden. Unter solchen Bedingungen bist du nicht allein nicht die Civilisation, sondern du trittst kaum erst aus dem Zustande der Barbarei heraus.""

Nachdem bas Blatt ben Bemühungen bes Unterrichtsminifters Durup, bie Lage ber Schullebrer gu berbeffern, gerechte Unerfennung gezollt bat, wenn auch biefe Bemühungen bei ben beschränkten Mitteln feine nur einigermaßen genügende Refultate baben tonnen, ichließt es feinen Artitel alfo : "Die Soullebrer tampfen als unbefannte helben gegen bas entfetlichfte Glend, bas es giebt; fast alle haben alte Eltern zu unterftugen und eine Familie zu ernähren und fie gewinnen nicht einmal bas ftritte Rothwen: bige. Welden Scharffinn muffen fie nicht aufbieten, nur um nicht zu verhungern! Und nach 50 Jahren einer folden Erifteng, nach 50 Jahren guter und treuer Dienfte, wenn bas Alter und feine Gebrechen ibn jum Abidied zwingen, ba öffnet ber Staat feine Raffen und giebt ihm täglich 17 Centimes ungefähr gu feinem Unterhalte! Darauf fteigen wir gum Rapitol empor und banten ben unfterblichen Göttern, benn mahrlich ich fage Guch, wir find bas erfte Bolt ber Erbe! - Wir haben gwölfhunderttaufend Golbaten, - und herr Saugmann baut uns Rafernen und Rirden."

Offene Korresponbenz. L. in W.: Die Referate erhalten. Sollen successive zur Berwendung gelangen. — Fr. W. in S.: Das Blatt ift für Sie bestellt und wird Ihnen schon mit heutiger Rummer zugehen. — M. in R.: In der heutigen Rummer mögen Sie zwischen den Zeilen lesen, weß-hald Ihre werthe Einsendung einstweilen noch in ver Mappe mußte liegen bleiben. Bielleicht kömmt sie später doch noch an die Reihe. — R. M. in Gb.: Daß der Jahresvorstand in Basel die Berhandlungen der Sektionen so auf die zwei Sistungstage vertheilen wird, daß den Fesitheilnehmern der Besuch mehr als einer Sektion wird ermöglicht werden, daran ist sicher nicht zu zweiseln, denn die Basler verstehen sich auf den "Rummel."

### Anzeigen.

! Stenographie!

Bei Jent & Gagmann ift erschienen und burch alle Buchhandlungen zu beziehen :

Ausführliches Lehrbuch der Aurzichrift jum Selbftunterricht. Bon Sanns Frei. Mit 64 stenographischen Tafeln, zahlreichen Aufgaben und Lefenbungen und bem Bilbniffe B. Stolze's, des Erfinders ber beutschen Steuographie. — Preis 3 Fr.

"Für Frauenchöre, Sekundar- und Singschulen."

Soeben ist im Selbstverlage bes Herausgebers er= schienen und in Rommission zu haben bei E. F. Woff und J. Antenen ] in Bern (wie bei 3. Suber in Frauenfeld):

Eine Auswahl von 36 drei- und vierstimmigen Tiedern für ungebrochene Stimmen, bearbeitet und herausgegeben nou

> 6. 6. Bieri, Setunbarlehrer in Interla en.

Preis per Dugend 5 Fr.; einzeln 50 Cts.

Das hübsch ausgestattete Seft enthält auf 57 Quer= seiten 27 drei- und 9 vierstimmige Lieder und barf Frauenchören und vorgerücktern Schulen beftens empfohlen werben.

In 3. Suber's Buchhandlung in Frauenfeld ift foeben eingetroffen:

Sinführung

deutsche Literatur,

vermittelt burch Erläuterung von Mufterflücken aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller.

Für den Schul= und Selbstunterricht.

Bon

August Lüben,

Seminarbirettor in Bremen,

und Rarl Nace

weiland lehrer ber erften Burgerfoule in Merfeburg.

Bierte verbefferte Auflage.

Zugleich als Commentar zu dem Lesebuch für deutsche Bürgerschulen

bon benselben Herausgebern.

Preis des I. Bandes 6 Fr. " II. 8 " III.

In J. Suber's Buchhandlung in Frauenfelb find ftets vorräthig:

## sämmtliche

in einem Bande. Cartonnirt.

Preis Fr. 3. 75.

In 3. Suber's Berlag in Frauenfeld ift foeben er= schienen und in allen Buchhandlungen zu haben :

Elementar-Freihandzeichnen

Volksichulen, Mittelichulen und gewerbliche Fortbildungsschulen nou

II. Shoop,

Beidnenlehrer an ber thurgauifden Rantonsidule.

I. Abtheilung: Die ersten Glemente bes Zeichnens. Preis 2 Fr.

In ftarker Carton=Mappe.

Der burch seine Schreib= und Zeichnungsvorlagen rühmlich befannte Herausgeber biefes neuen Borlagen= werfes bezweckt damit, den Schulen ein ABC de s Ze ichn en s zu bieten. Dieses ABC besteht im Zeichnen einsacher geometrischer Linien und Figuren, welche die Grundlage alles Zeichnens bilden. Um aber Anfänger nicht zu ermüben, geht er balb zur Berbindung ber ver= chiedenen Linien zu geschmackvollen Figuren über, wozu die Theilung ber Seiten bes Quadrats reichliche Gelegen= heit bietet. Den auf Theilung der Quadratseiten basirten Figuren find bann Dessins angereiht, die auf die Grundsformen des Sechs- und Achtecks gurudzusühren find. Dann kommen geometrische Linien Drnamente (Berzierungen à la grècque etc.) und den Schluß bilben Rorper= figuren gerader Unsicht (Bildstein, Buchdedel, Garten= zaun, Ofen, Thure 2c.). Dem Schüler die Arbeit gu er= leichtern, find auf sämmtlichen Borlagen die Berhältniffe eingezeichnet und ist so nicht bloß dem Lehrer die Arbeit bes Korrigirens erleichtert, sondern im Weitern auch ber Schuler angeleitet, ben naturgemäßen Weg, ben er bei ber Nachbilbung eines Gegenstandes zu gehen hat, selbst aufzufinden. Um die Plaftigität bes Bilbes zu erhöhen und baburch bem Schüler die Auffassung bes zu zeichnen= ben Umriffes zu erleichtern, ift ber Hintergrund bei ben meiften Blättern ichraffirt.

Bom gleichen Berfaffer ift in bemfelben Berlage früher icon erschienen:

Elementar=Freihandzeichnen.

II. Abtheilung.

Leichtere Ornamente in blogen Umriffen.

Preis 2 Fr.

Ein sehr gut erhaltenes Klavier von Hüni wird zu 200 Fr. verkauft.